

Rechtes Potenzial im Schenkenbergertal

Veltheim Diskussionsabend im Jugendtreff zum Thema «Gewalt in meinem Alltag»

Im Schenkenbergertal existiert eine Gruppe von Jugendlichen, die ein rassistisches Gedankengut besitzt und dies durch ihre Kleidung und Flugblätter nach aussen trägt. Das führte zu Spannungen mit jungen Linken.

ANDREAS CHRISTEN

Es handelt sich um etwa zwanzig vorwiegend männliche Teenager, welche sich mit Bomberjacken, bestückt mit Schweizer Kreuzen und einschlägigen Emblemen, und anderen symbolträchtigen Kleidungsstücken klar positioniert. Unter anderem angetrieben durch Unzufriedenheit über die demografische Entwicklung hin zu «überalterten Schweizern und immer mehr jungen Ausländern» in der Schweiz, «die dadurch erreichte Erhöhung der Drogen- und Kriminalitätsrate» und die «Zunahme der extremen Linken bei den Jugendlichen» formieren und uniformieren sich die Gleichgesinnten. Das Spektrum der Ideologien sowie der Grad der Überzeugtheit von denselben sind aber ziemlich breit gefächert. Gemäss der Jugendarbeiterin Inga Leimbacher besteht der «harte Kern» der Szene aus einer Hand voll achtzehn- bis fünfundzwanzigjähriger Personen. Diese sind uniformiert und positionieren sich offen als Rechts-extreme. Es ist offensichtlich, dass die Älteren viel näher an braunen Tümpeln fischen als die Jüngerer. Zudem wirken die Ideen bei den Älteren viel gefestigter und sie verfügen über ein selbstsichereres Auftreten. Die Dreizehn- bis Sechzehnjährigen haben die Älteren als Vorbilder und werden direkt von den Älteren mit dem Gedankengut gefüttert.

Die Flugblätter

In der Folge werden die beiden Lager der Einfachheit halber mit «links» und «rechts» titliert, obwohl dies eine grobe Vereinfachung des komplexen Sachverhaltes ist. Das erwähnte Auftreten und die verbale Proklamation des Gedankengutes in der Öffentlichkeit ver-



«Heil dir, Helvetia» Nebst Bomberjacken werden auch andere eindeutige Symbole zur Schau gestellt wie etwa diese Auswahl an Leibchen. FOTO UND BEARBEITUNG: CHR

anlassen einen jungen, links Positionierten zur Herausgabe eines Flugblattes, welches gegen die Rechten gerichtet war. Die rechte Seite reagierte mit demselben Mittel, was wiederum ein linkes Blatt hervorrief, welchem nun schon ein paar Papiere der Rechten folgten. Die rechten Blätter «sollen informieren» und werden von einer kleinen Partei aus dem stark rechten Spektrum inspiriert. Die linken Flugblätter seien vielleicht übertrieben gewesen, gesteht der Verfasser ein.

Die Linken, welche nicht im selben Masse wie die Rechten eine mehr oder weniger konstante Gruppe bilden, wissen nicht so recht, wie sie mit den Rechten, welche zum Teil Schulkollegen waren, umgehen sollen. Sie sind sich bewusst, dass man sie nicht ausschliessen sollte, haben aber Mühe, sich das praktisch vorzustellen. Zu gewalttätigen Übergriffen ist es bisher noch nicht gekommen, und beide Seiten beteuern auch, dass sie dies nicht vorhätten.

Der Treff

Der Jugendtreff Schenkenbergertal in Veltheim, welcher durch die Jugendarbeiterin Inga Leimbacher geführt wird, ist von der oben erwähnten Problematik direkt betroffen. Die etwa vierzig Minderjährigen, welche sich am Freitag im Treff einfinden, werden seit ein paar Wochen durch junge Erwachsene ergänzt, welche dem stark rechten Spektrum angehören. Dieses Alterssegment gehört eigentlich nicht in den Treff und bringt Alkohol- und Zigarettenkonsum, welches im Treff verboten ist, mit sich. Zudem wird die Stimmung durch diese «Fremdkörper» aufgeheizt. Es kommt zu Verstössen gegen die Hausordnung und zu Remplereien, so Inga Leimbacher, für die die Situation nicht leicht zu bewältigen ist.

National Coalition Building Institute (NCBI)

Auf Veranlassung von Inga Leimbacher und des Vereins Jugend Schenkenbergertal wurde am Freitagabend ein

Workshop unter der Leitung von Urs Urech und zwei jungen Erwachsenen von der Aargauer Sektion des NCBI durchgeführt. Das NCBI engagiert sich gegen Fremdenfeindlichkeit und Gewalt und führt jährlich mehr als 300 Kurse für Jugendliche und Erwachsene durch. Die rund zwei Stunden dauernde Veranstaltung, welche für einen Gedankenaustausch sorgte, wurde von beiden Lagern gut besucht. Es waren auch einige Erwachsene anwesend. Der Workshop wurde von allen Anwesenden sehr gut aufgenommen. Man habe in ruhiger Stimmung, frei vom Schulmeisterstil seine Meinung kundtun können und habe die Probleme, die auf der Strasse und im Treff auftreten, diskutiert, ohne dass versucht wurde, eine Ansicht zu indoktrinieren oder Vorwürfe zu erheben.

Es ist zu hoffen, dass sich ein Nährboden bilden konnte, der einen fruchtbaren Dialog der beiden Lager möglich macht, und dass die Probleme des Jugendtreffs gelöst werden können. Je-

denfalls meldete sich der eine oder andere, der gewillt ist, zusammen mit Inga Leimbacher an den Problemen zu arbeiten und Lösungen zu finden. Beide Lager betonten am Ende des Abends, dass sie eine friedliche Koexistenz befürworteten. Die linke Seite würde zudem gerne erfahren, was genau hinter ihrem Gegenüber steckt; zum Beispiel «welche Musik sie hören».

Urs Urech wird am 5. Dezember 2002 im Bezirksschulhaus Schinznach Dorf einen Informationsabend zum Thema «Vorurteile/Ausgrenzen» durchführen. Die Situation ist erkannt und fordert nun von verschiedenen Seiten Massnahmen, die aber sehr wohl überlegt und in Zusammenarbeit mit Leuten, welche auf diesem Gebiet Erfahrung mit sich bringen, geplant und durchgeführt werden müssen.

Positiv zu vermerken bleibt, dass die Exponenten beider Parteien sehr angenehm und offen über ihre Ansichten und die Begebenheiten im Tal Auskunft gaben.